

LATERNA MAGICA

Die Kunst der Projektion

Stand Juni 2019

Eine multimediale Ausstellung von AlpenMythenSehen und dem Kulturarchiv Oberengadin, Schweiz, inszeniert von Mark Blezinger für Museen und Kulturinstitutionen, die sich mit Film, Fotografie und neuen Medien beschäftigen.

Im Zentrum steht eine innovative, immersive Schau aus animierten Glasplattenmotiven der Laterna Magica. Exponate aus dem Kulturarchiv Oberengadin und internationalen Sammlungen illustrieren die Entwicklung der Illusionstechnik von der Laterna magica über die Stereoskopie bis hin zu neuester 3D-Technik mit hochmodernen autostereoskopischen Bildschirmen. Im Illusionen-Labor stehen ein Schattentheater, Stereogucker und zahlreiche optische Spiele bereit zum Ausprobieren und Staunen.

Szenografische und inhaltliche Adaptionen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Veranstaltungsorten gehören zum Konzept dieser internationalen Wanderschau. Die Integration von Exponaten eines Film- und Fotomuseums etwa sind ausdrücklich erwünscht.

TECHNISCHE ANFORDERUNGEN

Grundflächenbedarf gesamt ab 500 qm und grösser

1. Die «Wunderkammer»

Grundflächenbedarf ab 35qm

Hier werden hauptsächlich originale Laternae magicae und Glasplattenbilder des Kulturarchivs Oberengadins und des Veranstaltungspartners gezeigt. Faksimiles von handgemalten Dias und Exponate aus anderen Sammlungen ergänzen diese «Wunderkammer».

Bestand:

- 5 bis 10 Laternae magicae, Projektoren und andere optische Apparaturen verschiedener Bauart zum Teil mit Ausstellungsstelen aus schwarzlackiertem Holz
- diverse Sammlungen von zahlreichen handgemalten Glasplattendias und Faksimiles

Vom Veranstalter:

gegebenenfalls eigene Exponate, Ausstellungsmobiliar, Vitrinen, Beleuchtung, Stromanschlüsse

Die Video-Installation «Pegasus» von Béla Baptiste lädt die Besucher ins Innere einer drehenden Lichtskulptur ein. Sie kann im Eingangsbereich montiert werden. Das begehbare Drehkarussell mit fünf rotierenden Lichtblenden aus Stoff, auf die aus dem Zentrum eine Pegasus-Animation projiziert wird, ist eine menschengrosse, dem Zootrop und Zoopraxiskop von 1879 nachempfundene Hommage an den Fotografen Eadweard Muybridge (1830–1904).

- **Pegasus.** Höhe 300 cm, Durchmesser Drehkarussell 300 cm, Gewicht ca. 45kg. Im Zentrum am Boden ein Weitwinkelprojektor mit Mediaplayer in einer schwarzen Holzkiste

Vom Veranstalter:

Stromanschluss und Aufhängung von oben. 2 Stromanschlüsse von unten.

2. Die Multimedia-Schau

Grundflächenbedarf ab 200 qm (kann beliebig auf 1000 qm vergrössert werden)

Der Eingang zur Schau beginnt mit einem «Coup de Théâtre», einer Irreführung, die in einer Lichtschleuse installiert ist. Die Eintretenden werden aufgefordert, die leuchtende Glühbirne der aufgestellten Laterna magica zu berühren. Sie existiert aber nicht.

- **Exobox** auf 2 Holzstelen (je 130 x 50 x 60 cm) hintereinander aufgestellt.

Vom Veranstalter:

Die Installation sollte in eine Lichtschleuse mit Holzverkleidung und einem Sichtfenster zwischen den beiden Stelen eingepasst werden. Lichtdichte Vorhänge, Stromanschluss und Beleuchtung.

In der Dunkelheit der folgenden Räume tauchen die Zuschauer in eine 20-minütige Sinfonie aus animierten Laterna magica-Projektionen ein, die automatisiert im Loop spielt. Passend zu dieser Bildersinfonie hat Leandro Aconcha zauberhafte Musik mit quadrophonisch gemischten Geräuscheffekten komponiert.

Grundeinrichtung:

- 7 Videobeamer Optoma mit synchronisierten Mediaplayern Brightsign in weissen Holzboxen jeweils an 4 Stahlkabeln aufgehängt
(5 Projektionen horizontal, 2 Projektionen vertikal: Boden (Oasis) und Decke (Flying Carpet))
- 4 Lautsprecher Genelec 8020 DPM synchronisiert in weissen Holzboxen jeweils an 4 Stahlkabeln aufgehängt
- 2 Stereokontroller für die manuelle Lautstärkeneinstellung
- Systemkabel und Router für die Synchronisation der Videosignale

Vom Veranstalter:

Elektroanschlüsse, ev. hauseigenes LAN-Netzwerk, Aufhängemöglichkeiten, Sicherheitsbeleuchtung, Montagepersonal, Sitzgelegenheiten

Falls mehrere Räume gleichzeitig bespielt werden, kann die Anzahl der Projektionen per Duplikation der Filme beliebig erweitert werden. Dafür müssen weitere Beamer und Mediaplayer eingesetzt werden.

2 Arten der Projektion sind möglich:

Blackbox-Projektion: spezielle Projektions-Leinwände werden im Raum um eine zentrale Hauptleinwand an Stahlkabeln aufgespannt (wir haben diverse Formate horizontal von 3 bis 6m Breite und vertikal bis zu 5m Höhe). Die Zuschauer bewegen sich frei um die «schwebenden» Leintücher. Die Retroprojektionen sind beidseitig betrachtbar.

White Wall-Projektion: Auf den Wänden, Böden und Decken entsteht auf zahlreichen synchronisierten Projektionsflächen ein ästhetisches Gesamterlebnis. Die Besucherinnen und Besucher wandeln frei durch leuchtende Welten aus Licht- und Schattenspielen der bewegten Glasplattendias. Diverse Sitzgelegenheiten laden zum Perspektiven-Wechsel ein.

In der „Oase“ (ein Raum oder ein Zelt von mindestens 20 qm), entspannt auf weissen Polstermöbeln sitzend, kann man selbst Bestandteil der von oben her kommenden Projektion werden. Grosse Spiegel verbinden optisch die Durchgänge mit dem Aussenraum.

- 1 Weitwinkelbeamer mit Mediaplayer und Vertikal-Aufhängung

Vom Veranstalter:

- weisse Polstermöbel, grosse Spiegel

3. Magic Selfie

Grundflächenbedarf ab 35qm

Im Kino-Raum können sich die Besucher in der Projektion von 50 ausgesuchten, über 100 Jahre alten, handgemalten Glasplattenmotiven der Ohio States University Library sowie auch einigen Berg- und Familienfotografien aus dem Kulturarchiv Oberengadin auf einer Theaterbühne stehend abfotografieren.

- 1 Videobeamer mit Mediaplayer und Aufhängung
- 1 Hängepaneele mit den 50 Motiven zum Ausschuchen
- 1 Konkav-Spiegel zum Positionieren der Selfie-Darsteller
- Projektionsleinwand, rote Samtvorhänge und Holzrahmen für das Theater
- Holztreppe für Kinder

Vom Veranstalter:

- Bühnenpodeste 4x3m, Aufhängung Beamer, 2 - 4 weisse Ärztekittel in verschiedenen Grössen, Ständer für Konkav-Spiegel, Stromanschlüsse, Beleuchtung, Sitzgelegenheiten

4. Die dritte Dimension im Stereoskop

Grundflächenbedarf ab 40 qm

Der Wunsch des Menschen, die Welt so abbilden zu können, wie das Auge sie sieht, also dreidimensional, ist schon alt. Doch erst im 19. Jahrhundert wurden dementsprechende stereoskopische Apparate entwickelt. Sie überlagern zwei aus leicht versetzter Perspektive aufgenommene Bilder für das linke und rechte Auge und ermöglichen so in der Wahrnehmung die Illusion von räumlicher Tiefe. Ein dreidimensionales Seh-Erlebnis vermitteln in diesem Raum verschiedene Stereobetrachter, Stereoprojektoren, holografische Bilder und modernste autostereoskopische Bildschirme mit Linsenrasterbildern. Diese präsentieren auch die frühesten Filme der Kinogeschichte, Kurzfilme der Gebrüder Lumière aus Lyon, sowie Stereodiapositive aus Sammlungen des Kulturarchivs Oberengadin. Eine Bilderschau zeigt die Entwicklung der optischen Geräte von der Camera obscura bis zu neuester 3D-Technik.

- 3 alioscopische, rollbare Stelen (je 160 x 90 x 110cm) mit autostereoskopischen Filmen der Frères Lumière und historische Stereo-Alpenfotografie des Architekten Hartmann, Stromanschluss
- 2 Lentikularbilder mit Stromanschluss
- 3 Stelen (je 120 x 40 x 50cm) mit Hologrammen von Pascal Gauchet
- 3 Stereoskope auf Stelen (je 120 x 40 x 50cm)
- 1 Stereoprojektor mit polarisierenden Brillen auf Stele
- diverse Sammlungen von Stereobildern (Diableries, Reisen, 1. Weltkrieg) und Stereo-Betrachtern
- 1 Beamer mit Dokumentarfilm und Mediaplayer

Vom Veranstalter:

gegebenenfalls eigene Exponate, Fachliteratur, Sitzgelegenheiten, Ausstellungsmobiliar, Vitrinen, Aufhängung der beiden Lentikularbilder, Beleuchtung, Stromanschlüsse

5. Das Illusionen-Labor

Grundflächenbedarf ab 40qm

Eine Vielzahl an optischen Spielereien auf Gross und Klein. Es sind die raffinierten oder oft auch verblüffend einfachen Illusionen, von denen sich die Menschen schon in der Zeit des «Pré-Cinéma» faszinieren liessen, wie

Stereoskope, Kaleidoskope, Zoetrope, Anamorphosen, ein Schattentheater oder Stereobilder. Hier darf ausprobiert werden.

- historische Stereoskope und Faksimiles zum Anfassen
- Anamorphose von Scheuchzer (ca. 200 x 200cm) und Spiegelzylinder (50 x 70cm)
- optische Spiele

Vom Veranstalter:

gegebenenfalls eigene Exponate, Schattentheater, Camera Obscura-Installation, Ausstellungsmobiliar, Vitrinen, Beleuchtung, Stromanschlüsse

6. Kommunikationselemente

- 1 modifizierte Laterna Magica mit integriertem Miniprojektor für den Eingangsbereich, 2 Stromanschlüsse
- 3 Stative mit transparenten, beschrifteten Laternae Magicae (Batteriebetrieb)
- diverse bedruckte Informationstafeln (transparente Wandtafeln und Hänger)
- deutschsprachige Ausstellungsbroschüren aus dem Rätischen Museum, Chur

Vom Veranstalter:

Merchandisingprodukte wie optische Spiele, Wackelbilder etc., Fachliteratur

Literatur (zu ergänzen)

Thomas Ganz: Die Welt im Kasten. Von der Camera obscura zur Audiovision. Zürich 1994

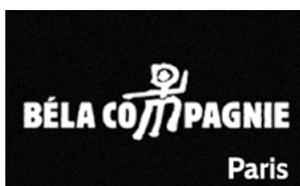
Detlev Hoffmann, Almut Junker: Laterna magica. Lichtbilder aus Menschenwelt und Götterwelt, Berlin 1982

Ernst Hrabalek: Laterna Magica, Zauberwelt und Faszination des optischen Spielzeugs, München 1985

Laurent Mannoni, Donata Pesenti Campagnoni: Lanterne Magique et film peint, 400 ans de cinéma, Paris 2009

Meyers Konversations-Lexikon, 5. Auflage, Bd. 11, Leipzig und Wien 1896

Die Technik der Illusion. Von der Zauberlaterne zum Kino, Museum Neuhaus Biel 2008



Mark Blezinger
Béla Compagnie, Paris
+33 615166096
mb@blezinger.com

Dora Lardelli
Kulturarchiv, Samedan
+ 41 818221158
info@kulturarchiv.ch

